

# Netzwerke vor Ort können viel variabler agieren

-rst- **AHLEN.** Der dritte Fachtag Inklusion stand dieses Mal unter dem Motto „Was sie Sie schon immer über Inklusion wissen wollten...“. Am Freitagnachmittag beleuchteten zwei Referenten das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln, gaben den 50 Teilnehmern von Schulen, Kitas, aus der Politik, aber auch Eltern, in der Familien-

bildungsstätte neue Anstöße.

Sowohl das Netzwerk Inklusion als auch der Kinderschutzbund im Kreis Warendorf hatten zusammen mit der Familienbildungsstätte zu der Veranstaltung eingeladen. „Es ist wichtig, dass wir das Thema Inklusion offensiv angehen – es kann nur von unten nach oben

funktionieren“, wünschte sich Sylvia Klett vom Kinderschutzbund. Warum es da gerade beim gemeinsamen Lernen mächtig hakt, verdeutlichte Werner Kropp, ehemaliger Leiter der Pestalozzi-Schule in Ennigerloh. In seinem Vortrag sprach er unverblümt die Systemprobleme an, die Fortschritte nur schleppend ermöglichen.

Die Macht der Verwaltungssysteme ist groß, stellte Werner Kropp fest: „Von dieser Macht müsste mehr auf die lokale Ebene abgegeben werden.“ Netzwerke vor Ort könnten als Entscheidungsebene viel variabler agieren und so Inklusion sehr viel mehr mit Leben füllen. Während die lokale Ebene gestärkt werden sollte, müsste die Verwaltungsebene reformiert werden. Sie hätte dann die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für die Netzwerke vor Ort vorzugeben.

Leider musste Referentin



50 Teilnehmer von Schulen und Kitas, aus der Politik, aber auch Eltern verfolgten mit Interesse die Vorträge der Referenten wie Dr. Cordula Schülke (r.), die das Lernprogramm PIKAS vorstellte. Fotos: Ralf Steinhorst



Wollen Inklusion nach vorne bringen (v.l.): Bernadette Wessels-Bremrich (Netzwerk Inklusion), Bernadette Rentmeister (fbs), Dr. Cordula Schülke, Werner Kropp und Sylvia Klett (Kinderschutzbund). Ralf Steinhorst

Lisa Reimann aus gesundheitlichen Gründen absagen, sie wollte Mythen und Falschaussagen gegen die Inklusion näher betrachten und mit Fakten entkräften. Dieser Vortrag wird aber noch nachgeholt.

Dafür hatte nicht nur Werner Kropp etwas mehr Zeit für seine Ausführungen, sondern auch Dr. Cordula Schülke. Sie stellte das in-

klusive Lernen mit dem Programm PIKAS (Prozessbezogene und Inhaltsbezogene Kompetenzen durch die Anregung von fachbezogener Schulentwicklung im Mathematikunterricht), wie er auch an der Vorhelmer Augustin-Wibbelt-Schule durchgeführt wird. „Wir gestalten gemeinsame Lernsituationen für Kinder mit unterschiedlichen Lernvo-

raussetzungen“, nannte sie als Leitfaden. Die Lerninhalte seien nicht anders als in anderen Schulen, lediglich die Umsetzungen zur Erreichung der Lernziele werden anders vollzogen. Dazu werden gezielte und strukturierte Unterstützungsmaßnahmen umgesetzt. Anhand von Filmbeispielen zeigte Dr. Cordula Schülke, dass das hervorragend funktioniert.